

ASIATISCHER LAUBHOLZBOCKKÄFER

# Aktuell keine Alternative zu Fällungen

Weder die über 2000 gesammelten Unterschriften der Bürgerinitiative „Gegen ALB-Traum Neubiberg“ noch der Eilantrag des FDP-Gemeinderats Tobias Thalhammer, die für die Maßnahmen notwendigen Straßensperrungen aufzuheben, waren von Erfolg gekrönt: Gestern sind die ersten von Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB) befallenen Bäume sowie potenzielle Wirtsbäume an der Hauptstraße gefällt worden.

VON MATHIAS WEINZIERL



**Geballter Protest:** (v.l.) Landtagsmitglied Peter Paul Gantzer (SPD), Matthias Frank und Iris Philippsen (beide Bürgerinitiative), Landtagsmitglied Nikolaus Kraus (FW), Jakob Opperer (Direktor LfL), Bürgermeister Günter Heyland (FW N@U) sowie Andrea Keinert (BI) bei der Übergabe der Petition „Retten Sie unsere Laubbäume vor der Zwangsrodung!“ an Helmut Brunner, die 2299 Personen unterschrieben haben.

FOTO: ANGELA BOSCHERT

**Neubiberg** – Rund 400 Bäume werden bis Ende März der Axt zum Opfer fallen (*wir berichteten*). Eine Maßnahme, die Jakob Opperer, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), als „alternativlos“ verteidigte. Der Antrag im Sitzungssaal des Hauses für Weiterbildung war immens: Rund 60 Bürger, ausgerüstet mit Schildern und Spruchbändern mit Aufdrucken wie „Forschen statt Fällen“ hatten sich versammelt, um ihrem Ruf nach einem Aufschub der Fällmaß-

nahmen Ausdruck zu verleihen. Sogar der SPD-Landtagsabgeordnete Peter Paul Gantzer hatte sich auf den Weg nach Neubiberg gemacht, um die Initiative zu unterstützen. Denn Gantzer hatte jüngst im Landtag einen Antrag gestellt, den ALB-Befall neu zu bewerten und auf „unverhältnismäßige Abholungen“ zu verzichten.

Vor allem der zugrunde gelegte 100-Meter-Radius vom Fundort, in dem alle Wirtsbäume gefällt werden sollen, ist dem Politiker ein Dorn im

Auge. So sei seitens der EU-Kommission als Ansatz nur eine „angemessene Entfernung“ vorgeschlagen worden. „Ich bitte Sie, die Vorgaben nochmals zu prüfen und eventuell für einen Aufschub zu sorgen“, richtete Gantzer das Wort direkt am den LfL-Präsidenten.

Eine Bitte, der Opperer nach eigenen Angaben nicht nachgeben kann. So sei ein Verzicht auf die Fällungen nur denkbar, wenn andere Bekämpfungsmethoden zur Verfügung stünden. Aber, so

Opperer: „Es gibt derzeit weltweit keine Alternative.“ Auch der Zeitpunkt sei aufgrund der Vogelzeit nicht verhandelbar.

## Thalhammers Dringlichkeitsantrag bleibt ohne Erfolg

Eine Vorgehensweise seitens der LfL, die das Gros des Gemeinderats zwar mitträgt. Doch vielen Gremiumsmitgliedern fehlt es beim Thema

ALB an Zukunftsperspektiven. So wollte Thomas Felber (FW.N@U) von Opperer, der als Vertreter des Landwirtschaftsministers Helmut Brunner der Einladung aus Neubiberg gefolgt war (*wir berichteten*), wissen, wie ein derartiger Kahlschlag zukünftig vermieden werden kann.

Eine Frage, die Opperer nicht beantworten konnte. Zwar würden sich verschiedenen Expertengruppen mit alternativen Maßnahmen beschäftigen, so beispielsweise im April bei einer Tagung in

Magdeburg, doch „von chemischen Stoffen bis zu akustischen Maßnahmen“ hätte es bislang keine erfolgreiche Alternative gegeben.

Antworten, die FDP-Rat Tobias Thalhammer keineswegs befriedigten – ebenso wie das Krisenmanagement seitens der Staatsregierung. So bezeichnete Thalhammer die Absage des Landwirtschaftsministers als „Missachtung des Gemeinderats“ und warf Brunner vor, „vor dem Käfer zu kapitulieren“. Es sei nun für den Neubiberg Gemeinderat Zeit, „nicht nur Petitionen zu unterschreiben, sondern auch mutige Entscheidungen zu treffen“, warb Thalhammer für seinen Dringlichkeitsantrag, die für die Fällungen notwendigen Straßensperrungen aufzuheben und somit der „Radikalaktion“ Einhalt zu gebieten – jedoch ohne Erfolg.

So bleibt in Neubiberg vorerst nur die Hoffnung, dass mit der Fällung der 400 Bäume der Schädling auf dem Gemeindegebiet bereits ausgerottet werden kann. Und auch Opperer hat die Hoffnung nicht aufgegeben, in naher Zukunft eine Alternative für die Bekämpfung des ALB zu finden: „Ich glaube immer noch daran, dass wir irgendwann eine schonendere Lösung gegen den Schädling haben.“